

**Jan Henrik Röttgers**

## **2. Sonntag der Fastenzeit (24/25.2.24)**

Tagesgebet:

Gott, du hast uns geboten,  
auf deinen geliebten Sohn zu hören.  
Nähre uns mit deinem Wort  
und reinige die Augen unseres Geistes,  
damit wir fähig werden,  
deine Herrlichkeit zu erkennen.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Einleitung zur Lesung: Der Römerbrief richtet sich an eine frühe christliche Gemeinde. Die frühen Christinnen und Christen hatten einen schweren Stand und waren der Verfolgung ausgesetzt, weil sie sich dem Militärdienst und Kaiserkult verweigert haben. Hören wir welche Worte des Trostes Paulus für diese Gemeinde parat hat:

### **Lesung: Röm 8,31-b-34**

Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns?

Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen? Gott ist es, der gerecht macht.

Wer kann sie verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: der auferweckt worden ist, er sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein.

### **Evangelium: Mk 9,2-10**

In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein.

Und er wurde vor ihnen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann.

Da erschien ihnen Elíja und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus.

Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elíja.

Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen.

Da kam eine Wolke und überschattete sie und es erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören.

Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus.

Während sie den Berg hinabstiegen, gebot er ihnen, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei.

Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen.

#### Fürbitten:

*Gott hat seinen geliebten Sohn gesandt, damit er die Welt befreie. Zu diesem Gott des Lebens wollen wir beten und rufen:*

1. Auf der Welt gibt es an allen Ecken und Enden immer mehr Kriege und bewaffnete Konflikte und die Zeichen stehen auf immer weitere Aufrüstung. Wir bitten dich um deinen Geist, der die Waffen streckt und einen klaren Blick auf die Ursachen der Kriege und den Mut immer und entschieden Nein zum Krieg zu sagen. Gott des Lebens.
2. Über 100 Millionen Menschen waren im vergangenen Jahr auf der Flucht und wir erleben die immer weitere Abschottung gegen Geflüchtete und eine Gesetzgebung, die Menschen an den Außengrenzen der EU seit langem sterben lässt. Wir bitten um den Geist der Geschwisterlichkeit und dass das Gift des Rassismus und der globalen Gleichgültigkeit aus den Wunden der Gesellschaft entfernt wird. Gott des Lebens.
3. Jedes sechste Kind in Deutschland wächst mit alkoholkranken Eltern auf und steht so schon in jungen Jahren vor großem Leid und viele werden daran krank. Wir bitten um deinen Geist als befreienden Beistand für alle Angehörige Suchtkranker und wir bitten um Heilung für die Suchtkranken. Gott des Lebens.
4. Menschliches Leben ist endlich und einmal kommt das Leben an ein Ende. Wir beten für alle Verstorbenen. Dass sie von deiner Herrlichkeit überstrahlt werden und in deinem Frieden ruhen. Gott des Lebens.

*Treu und barmherziger Gott. Dir vertrauen wir unsere ausgesprochenen und unausgesprochenen Bitten an und vertrauen, dass du uns hörst. Du bist bei uns, heute und in Ewigkeit. Amen*

#### Gabengebet:

Herr, das Opfer, das wir feiern,  
nehme alle Schuld von uns.  
Es heilige uns an Leib und Seele,  
damit wir uns in rechter Weise  
auf das Osterfest vorbereiten.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Präfation: vom zweiten Fastensonntag

Hochgebet: 2

## Schlussgebet:

Herr,  
du hast uns im Sakrament  
an der Herrlichkeit deines Sohnes Anteil gegeben.  
Wir danken dir,  
dass du uns schon auf Erden teilnehmen lässt  
an dem, was droben ist.  
Durch Christus, unseren Herrn.

## Lieder: (11 Uhr mit den Singing Sisters)

Einzug:	450 (Transpo-2)	Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht
Kyrie:	437, 1-3	Meine engen Grenzen (Transpo-2)
Antwortgesang:	456 1+3	Herr, du bist mein Leben (...du schenkst mir den Frieden)
(Ruf vor dem Evangelium:	305, 4	Dies ist mein Gebot: Liebet einander, wie ich Euch geliebt. Jesus sprach: Hab vertrauen (mein Sohn), Deine Sünden sind dir vergeben!)
Credo:	828, 1+4 Glaube uns zusammenhält)	Unterwegs in eine neue Welt (...in der ein
Gabenbereitung:	184, 1-3	Nimm, o Gott, die Gaben, die wir bringen „Peace shall be with you“
Sanctus:	854,3	Heilig, heilig, heilig, du bist... (...der kommt im Namen Gottes)
Agnus Dei:	841	Pace e Bene
Kommunion:		Orgel „Let there be peace on Earth“
Danksagung:	839, 1-3	Da berühren sich Himmel und Erde
Schlusslied:	403, 1-4	Nun danket all und bringet Ehr (Transpo-2)
Auszug:	Orgel	„Suche Frieden“

## Predigt:

Liebe Schwestern und Brüder,

die Fastenzeit ist eine Zeit der Erneuerung und alles hinter uns zu lassen, was das gute Leben für alle verhindert. Wir haben grade das Evangelium von der Verklärung Jesu gehört und können daraus etwas mitnehmen. Bei der Verklärung wird ein Vorgeschmack des Himmels beschrieben, der die Jünger sprachlos und ängstlich macht und die Sendung Jesu beschreibt: dieser ist mein geliebter Sohn. So wird durch eine mythologische Sprache noch einmal bestätigt und von Gott legitimiert, was schon von der Markus-Gemeinde geglaubt wird: Jesus ist der Messias.

Wir haben die Aussage gehört: Wir wollen drei Hütten bauen. Diese Aussage, dass man hier drei Hütten bauen will, ist eine Auseinandersetzung mit einer Strategie, die zu der Zeit von Markus diskutiert wurde und die von den Zeloten angewendet wurde. Die Zeloten waren eine von der Tora und den Propheten geprägte Bewegung zur Zeit Jesu und des Markus-Evangeliums, die den militärischen Aufstand gegen die Römer wollten, um sie los zu werden. Meistens denkt man ja, dass diese Aussage: „wir bauen hier drei Hütten“ nur aus der Verlegenheit entstanden ist, weil man nichts anderes zu sagen weiß. Das ist aber nicht so, sondern eigentlich eine zweckmäßige Aussage, die eine mögliche Strategie darstellt. Man kann drei Hütten bauen, um zu warten und sich zu sammeln und ein Heer zusammenstellen, so wie es die Zeloten versucht haben.

Wenn Jesus der geliebte Sohn Gottes ist und der Messias, der Befreier Israels, dann steht das mit den Befreiungsversuchen der Zeloten, die die römische Fremdherrschaft abschütteln wollten, um wieder frei nach der Tora leben zu können, in einer Verbindung. Es geht um Befreiung. Die Zeloten haben das versucht, indem sie sich militärisch aufgestellt haben. Dieser Versuch ist aber gescheitert. 70 n.Chr. wurde der jüdisch-römische Krieg zugunsten der römischen Besatzer entschieden und der Tempel in Jerusalem zerstört. Die Strategie der Zeloten ist gescheitert und diese Bibelstelle ist eine Reflektion dieses Scheiterns. Markus will seiner Gemeinde sagen: macht es nicht wie die Zeloten, baut keine himmlisch bestätigte Armee auf. Der Bau der drei Hütten kommt nicht zustande. Stattdessen nur die Stimme, die Jesus als Sohn Gottes bezeichnet und dann die Ernüchterung, der Glanz verfliegt. Es geht zurück runter vom Berg und es wird noch einmal an den Weg ans Kreuz und die Auferstehung erinnert. Das ist der Weg, der Leben bereithält.

Das ist auch ein Weg des Widerstands, dem Konflikt mit der Tempelaristokratie und den Römern wird nicht aus dem Weg gegangen, aber es ist nicht der Weg des organisierten Heeres, das letztlich doch immer von Angst getrieben ist und so über den Weg der Waffen Sicherheit haben will.

Aber Sicherheit, liebe Schwestern und Brüder, ist kein Begriff der Bibel. Glaube ist Freiheit und Wagnis. Es wird sehr oft von Furchtlosigkeit geredet, aber das ist etwas total anderes als Sicherheit. Viel wird heute über Sicherheit gesprochen und man meint damit die vielen Waffen, die Sicherheit versprechen sollen. Mit dem Revolver in der Hand wird man aber keinen Frieden und keine Sicherheit bringen, das hat Papst Paul VI einmal vor den Vereinten Nationen gesagt. Heutzutage ist wie in den Zeiten des kalten Krieges viel von Abschreckung die Rede und rechtfertigt damit die weltweite Aufrüstung. Das ist ein brandgefährliches Spiel und dient nicht dem Frieden. Unsere frühen Glaubensgeschwister haben sich vom Militärdienst enthalten und wollten auf keinen Fall mit den Staaten gemeinsame Sache machen. Souverän kann nur Einer sein, und das ist Gott, kein Staat, der wie der Leviathan sich aus der Tiefe erhebt. Nicht umsonst wurden die Christen als vaterlandslose Gesellen verschrieben und blutig verfolgt. Aber in ihrem Glauben waren sie gerechtfertigt, heißt es im Römerbrief. Sie wollten nicht mitmachen beim Staatskult, der Menschenopfer fordert.

Vielleicht kann das für uns Christinnen und Christen auch heute eine Linie sein, wenn wir Erneuerung suchen. In den vielen Kriegen, die auf diesem Planeten toben uns nicht einseitig auf die Seite einer Konfliktpartei zu stellen, sondern eine dritte Position vertreten, die heißt: die Waffen nieder. Nein zum Krieg. Das ist eine Position, die vielleicht keine Mehrheit findet, aber verantwortungsbewusst und am guten Leben für alle interessiert ist sie allemal. Der Messias war ein Messias, der seine Vollmacht eben in der Leere des Throns zeigt. In die messianische Bewegung einzutauchen, heißt sich kritisch mit jeder Herrschaft auseinanderzusetzen und mit ihr zu brechen, statt den Herrschern noch mehr Waffen zur Machtausübung zuzugestehen, so wie es passiert, wenn man für Aufrüstung optiert.

Die Jünger beschäftigen sich am Ende unseres Evangeliums mit der Frage, was es heißt, von den Toten auferstehen. Vielleicht können wir diese Frage auch in die kommende Woche mitnehmen und darüber nachdenken, was das heißt und wie das der Welt den Frieden bringen kann. Amen